

viel zu kleine Gage bezahlt. Er hatte von seinen Spürhunden, der Kerl hat ja überall seine Agenten, gehört, daß ich mit seinem Ensemble gern nach Pest gegangen wäre, und so drückte er sofort den Preis. Aber es war mir Wurst, denn ich wollte mit seiner ersten Sentimentalen, mit Agathe Landshoff, spielen. Sie erinnern sich nicht? Sie haben sie nicht gesehen? Agathe war ja nur zwei Jahre bei der Bühne. Sie hat den Saustall nicht ausgehalten. Vielleicht bin ich schuld, daß sie abging. Sie war nicht robust genug für die Theaterkarriere, sie stammte aus einer lichterem Welt.

Wenn ich mich an sie erinnere, wie sie damals auf der Margarethen - Insel aussah, immer ganz in Weiß, immer in duftigste Stoffe gehüllt, das adeligste Wesen, das ich je gesehen...

... wenn ich mich heute daran erinnere, spüre ich noch ein wehes Rieseln durchs Herz. Kennen Sie das? Kennen Sie dieses physische Wehgefühl im Herzen, das einen nur zwei- oder dreimal im Leben überfällt? Es ist die körperlich fühlbare Sehnsucht, es ist wie ein inneres Nagen, es sprengt einem fast die Brust; man hat ein Gefühl der innersten Zerstörung, wenn man von der Geliebten fort ist; dann taucht sie plötzlich unter den Bäumen im Garten auf, und man spürt ein langsames, un-

beschreibliches, erlösendes Rieseln im Herzen.

Ich spielte den Tasso, Agathe die Leonore, ich spielte den Schneider Zwirn, sie spielte in Altwiener Tracht die Bürgers-tochter, ich gab den Galeotto, und sie, in ihrer Engelsweise, war meine Partnerin. Nie, nie in meinem ganzen Leben habe ich gespielt wie damals in Budapest.



... ich gab den Galeotto, und sie, in ihrer Engelsweise, war meine Partnerin ...

Wenn ich hinter den Kulissen stand und sah, wie sie sich draußen bewegte, die adeligste Figur, die ich je gesehen, Hände, vor denen man auf die Knie sank. Augen von so großem Ernst und von so heiterer Milde, daß man auf der Stelle ein veredelter Mensch war — — nein, Sie wissen nicht, was das Leben an Göttlichkeiten birgt, wenn Sie Agathe nicht gesehen haben. Und ich von Gott Erkorener, ich vom Schicksal über-

strömend Beschenkter, ich durfte jeden Abend aus der finsternen Kulisse treten, ich durfte vor zweitausend Leuten, am ganzen Leibe bebend, ihre Adelshand ergreifen, ich durfte ihr zu Füßen sinken, ich durfte ihr die wahnsinnigsten Worte und Verse sagen, ich durfte vor ihr, für sie weinen ...“

III

Der Abend kam über den Graben. Aus der Dämmerung blinken die hellen